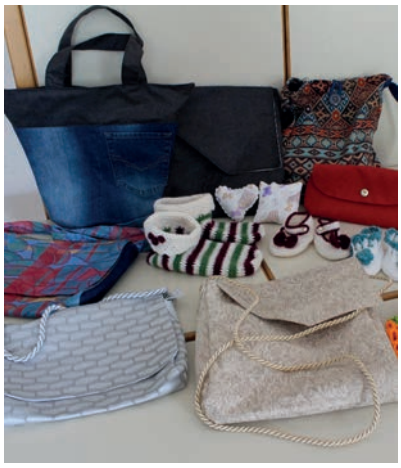
KLEIDER TREFF



Ökumenischer Arbeitskreis Asyl, Ochsenhausen

Kleidertreff

Seit acht Jahren bin ich im Ökumenischen Arbeitskreis Asyl Ochsenhausen für die Asylsuchenden und Flüchtlinge in unserer Stadt ehrenamtlich tätig. Als bereits Ende 2014 deren Zahl durch mehrere Übergangswohnheime am Ort erheblich zunahm, wurde die Verteilung von Sachspenden, vor allem von Kleidung, immer schwieriger und aufwändiger. So hatte ich die Idee, dass ein ehrenamtlich geführter kleiner Laden, in dem Kleidung zu geringen Preisen verkauft wird, die Lösung sein könnte. Ab Januar 2015 fanden im AK Asyl die ersten Gespräche statt und es dauerte dann trotz intensiver Suche bis Ende September, bis wir passende Räumlichkeiten (rund 95 qm Ladenfläche plus 2 Lagerräume) fanden, zentrumsnah und trotzdem bezahlbar. Denn das Projekt war von Anfang an darauf ausgelegt, wirtschaftlich unabhängig zu sein. Die Größe des Ladens erforderte nach ersten Kalkulationen jedoch, an vier Tagen pro Woche ganztags geöffnet zu sein – eine Herausforderung, bedeutete es doch, vor- und nachmittags je zwei Personen zuverlässig einteilen zu können. Mit über 30 Frauen, die wir persönlich und über die Presse anwarben sowie einem Leitungsteam funktioniert dies glücklicherweise gut – seit der Eröffnung Mitte November 2015 bis zum heutigen Tag.

Konzeptionell war es uns wichtig, Kleidung in ansprechender Atmosphäre anbieten zu können, so dass sich die Geflüchteten nicht als Almosenempfänger fühlen, sondern fast wie in einer normalen Boutique ihre Kleidung auswählen und anprobieren können – und das bei sehr niedrigen Preisen. Gleichzeitig war es uns genauso wichtig, den Laden für alle Menschen zu öffnen, da es ja auch andere Bedürftige gibt und viele aus Umweltschutzgründen oder einfach so gerne Secondhandware kaufen. So gibt es absolut keinen Sozialneid und durch die Vielzahl der Kunden war es auch möglich, wirtschaftlich auf eigenen Beinen zu stehen.

Die gebrauchte Kleidung für Damen, Herren und Kinder sowie Schuhe, Accessoires, Haushalts- und Bettwäsche stellen uns die Spender völlig unentgeltlich zur Verfügung. Dadurch und natürlich auch durch die ausnahmslos ehrenamtlich geleistete Arbeit bei Sortierung und Verkauf kommt nach Abzug der Fixkosten ein beachtlicher Reinerlös zusammen. So konnten inzwischen über 11.000 Euro in soziale Projekte der Region investiert werden wie z. B. in die Flüchtlings-Jugendarbeit und den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Caritas und in Entwicklungs(-politische)-Projekte. ➜

Mit einem namhaften Betrag unterstützten wir auch den Druck eines Magazins, das vor allem vom Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gesponsert wurde und niederschwellig Lust auf Faire Mode mit Zielgruppe Jugend und junge Erwachsene macht. Darin gibt es Infos über Sozial- und Umweltaspekte bei der Produktion von Kleidung und wie wir als Kunden verantwortlich handeln können. Diesen „Fair Fashion Guide" verteilen wir zurzeit auch an Schulen in der Region und laden die Schulleitungen ein, Faire Mode im Unterricht zu thematisieren.

Durch regelmäßige Presseartikel, Werbung bei Sonderverkäufen, (Floh-)Märkten, über Flyer- und Visitenkartenverteilung und auf der Homepage www.asyl-bc.de erreichen wir neue Kunden und Sachspender ebenso wie neue Mitarbeitende

Inzwischen ist aus dem KleiderTreff auch noch ein NähTreff für Flüchtlingsfrauen entstanden, die von einheimischen Schneiderinnen und einer syrischen Näherin geleitet werden. Daraus entstand wiederum ein Strickkreis. In diesen reinen Frauengruppen leben die Flüchtlingsfrauen sehr auf, weil sie eine Abwechslung vom Alltag haben, unter sich sind (ohne Kopftuch) und ganz nebenbei ein wenig Deutsch lernen.

Durch unser Projekt gibt es erfreulicherweise viele Win-win-Situationen:

- Die Sachspender sind froh, zu wissen, wohin ihre Kleidung kommt und damit Gutes tun zu können.
- Die ehrenamtlichen Frauen – meist Rentnerinnen und Witwen – sind glücklich, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen zu können und nette Sozialkontakte zu Kunden und vor allem Kolleginnen zu haben. Außer zu Besprechungen, die wir mit einem geistlichen Impuls beginnen, treffen wir uns auch zweimal im Jahr zu einem Helferfest als Dankeschön für die geleistete Arbeit.
- Unzählige Kundinnen und Kunden sind glücklich, gut und freundlich beraten zu werden, auch für manche sonstige Fragen und Sorgen ein offenes Ohr zu finden und vor allem günstig gute Qualität einkaufen zu können (also eine echte Marktlücke in der Region).
- Familien werden entlastet, da bei uns Baby- und Kinderklei dung besonders günstig ist.
- Die Umwelt gewinnt, weil Kleidung wieder getragen wird und überwiegend in der Region verbleibt.
- Die Umwelt und Menschen gewinnen, weil es eine kleine Tauschbörse in Form einer „Biete"-„Suche"-Pinnwand für nichttextile Dinge gibt.

- Menschen in armen Ländern profitieren, weil wir Kleidung, die nicht verkauft werden kann, aber noch gut tragbar ist, Hilfsorganisationen wie der „Kasachstan- und Osteuropa hilfe" oder „Aktion Hoffnung" zukommen lassen.
- Viele Menschen in der Region und weltweit sowie die Umwelt profitieren, weil wir vom Reinerlös sehr viele Projekte unterstützen können.
- Schüler können ein Schulpraktikum im KleiderTreff absolvieren, was sie gerne in Anspruch nehmen.
- FIM-Mitarbeitende können angestellt werden (frühere 1-Euro-Jobber) – wie zurzeit ein afghanischer Schneider – als Vorbereitung für den Arbeitsmarkt.
- Eine Flüchtlingsfrau als Reinigungskraft konnte eingestellt werden und verdient so ihr eigenes Geld.
- Frauen im Näh- und Strickkreis lernen nähen und stricken und nebenbei Deutsch.
- Nicht zuletzt trägt das Projekt auch zum Ansehen der Kirchen bei, da es ein ökumenisches Projekt ist und so auch öffentlich kommuniziert wird.

Nach diesen eineinhalb Jahren sind wir ehrenamtlichen Frauen noch mit großer Freude, ja Begeisterung, bei der Sache und hoffen, dass wir den KleiderTreff noch viele Jahre weiterführen können – zum Segen für viele! ■